

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 16 (1890)
Heft: 35

Artikel: E lustigi Schelmäjagd z'Luzärn
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-429430>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Läper Bruother!

Ghs ichd affen ichergahr zum Schwahnenfehdern aufkreissen! Alleß possibile und impossibile schiepenzi unz in die Schuh, ovichon wär nur Skandalen haben. Wann einer ganz modestissime in vaggonibus tertiae classis einen plaezir rotundibummulum machd, so schieben ein die fertigten Back-Stoggfüsse im Wagen an, als obmen mit Carl Vogt Uhrgrößgorilla ferwandt wär, so daß man nicht einmal in aller Friedrichshru das Bre-4 mit geheigerer And-s läsen kann. Ent oder weder! Wenz diesenwög fortgeht, färich nicht meer mit und schike das Gersklein dem armen Leoni nachert Rohn, damit ehr stadt der alten fertroleten Strohgarpen eine roßhöriige Madenratze in seine Bettchget kauffen kann. Und wann i eine läpe fromme „Nonne“ mittfahren duht und gänslich schill ist und kain sterbenteß Wörtlain, kain moriendi verbiculum zu Debberem sagt, so zai-zenzi mit Phingern aussi und sagen: „Daas ischt auch jo aine bayerische vastatrix silvarum, aine Prozeßstraupe, um unzere Wälder zuterteren!“ Könndteman sich nicht entrüsten, demobilisieren, ibo io Ebbis? So würdt liberti Galischlafit Loos gezoghen! Die Leite haben bei Meiler, drum sagd in Zürich, im Niederdorff ein wunderlicheener Mann, der all' Freckloch auf die Mauer gemalt ist mit einem Schmittenhammer: „Wenn an jetes beiie Maul ein Schloß gehänkt mißt werden, Dann wär di edle Schloßerey di beste Zumbt auf Erdten.“ Und doch könndte ich diesen gootlosen Leuten sehr nigen, wennzi mich in die Näblauskommission wählt. Als Ladislauß weiz ich goppel, wiemen die Näblaus vertreibt. Ich würde mit Hilfhe der Leisenbät die ganze Phylloxerei wähexorzieren und die Räben mit Caz-urin peipzien, dann befähmen die Drauben einen angenehmen Maustatellergust, womit ich sepleipe tein ber Bruother

Ladislauß.

An die ff. gallischen Verfassungsräthe.

Ihr habt die Todesstraf' gerettet,
Und doch zürnet euch kein Mensch dafür;
Wie in Luzern — drauf sei gewettet —
Köpft man bei euch auf dem — Papier!

E lustigi Schelmäjagd z'Luzärn.

Ach, diä guete Luzärner müend mängist zum Gspaß e chly lyda!
Frili treitne der Frömdverehr im Summer an Gält v;
Als will ryte-n-und fahre vom Ponzi bis uß Pilatus,
Undä häl's Gletschergärtä, Gugghäste-n-und Leuä zum Ruegä;
Aber under der gildenä Wulla häl's grüßli viel Geishoor.
's chumt au mänge Turist gä Luzärn, er hält es selang Dinger,
Und dänn macht d' Polizei mit töttig ghwöhlui à Wettlauf;
Aber verspilt's fast jedesmol, d'Scholma chönd laufa me d'Gamsthier!
So ich ledichthi gär lustig gangä z'Dibig am sächsi.
Chumt do à stattliche Herr an der Waggisgash inä Lada;
Wo-er z'erst Niemerli erblickt, so foht er a ds Kässeli ruhme,
Anderi Sächäli sind au mitgpiziert in der Schnelli,
Schlicht si do furt we der Bliz, — d'Frau chumt und giechte no flühä,
Sie, wenä wütigi Chaž, ihm noh und wingt ame Schandarm.
Där wingt schnell ame zweuitä, hopp hopp! jez goht's anä Lauä!
Hurrah! mä hett fast gmeint, es gäb amän-Ort frischä-n-Astich!!
Häbedä! Häbedä-n-u! stönd zwäg und pääklied dr Luschäub!
Zweimal händse-n-ervütscht und zweimal ist er etgange,
Jedä Vantjeger hed müüt as ä Fäke vom Frack in der Hand ka.
Im Siechwinfel am Aend aller Aende do hämmenä väcklet,
Aber dä Winkel, womenä gfundä hät, isch nit gär süch gli;
Wü das Zimmerli heißt, das bruchi nit näher z'bischvöö,
D'Polizistä händ fini Rate-n-und gönd oft dum Gschmacä noh.
Beid Vantjeger händ gschwizt wie Ankabättler, jo wäger!
Däwäg hät Niemä meh gschufet z'Luzärn sitem brüehmtä Kapällifryt! —
So, jez sieht er am Schatte, der Strolch, und d'Frau ist zum Gält chu.
Allä Reipäkt vor allä Vantjegerä, dürrä-n-und grünenä! —

Kinderliedlein der Zukunft.

Ninge ringe Tänzli,
Dr Tüfel het e Schwänzli!
Wir machen einen kupfernen Ring,
Profit ist groß und Arbeit gring.
Die Polizei sait nit drzue,
Het nur mit kleine Lite z'tue.
Und wenn es nit mit Kupfer g'lingt,
Man Andres auf's Traktandum bringt.
Heut Christ und Jud und Jud und Christ
Im Ringelspiel verlochten ist;
Heut Jud und Christ und Christ und Jud
Das Gründern um die Wette thut;
Nichts ist so schofel, nichts so g'mein,
Es stellt sich ein Consortium ein.
Ninge ringe Tänzli,
Dr Tüfel het e Schwänzli!

Ein Protest.

Aus Honighausen erhalten wir folgenden, unserer Ansicht nach sehr berechtigten Protest, der schon vor Jahren am Platz gewesen wäre, zu Händen der Bundes- und Kantonalbehörden:

20. Fructidor 1890.

Wir die unterzeichneten Vertreter der helvetischen Bienenvölker, nachdem wir auf unfern Ausläufen Land auf Land ab vernommen, es sei wieder eine Bi e hzählung in Vorbericht, verwahren uns des Bestimmtesten gegen die fernere beleidigende Zulage, als wären wir Vieh und müßen zu und mit dem Vieh gezählt werden. Sintemalen wir als Völker mit monarchischen Einrichtungen bezeichnet und unsere Eigenschaften den großen und kleinen Menschen als vorbildlich geschildert werden, so protestieren wir gegen die bisherige Behandlung und verlangen im Einverständniß mit Ihren Majestäten unsern Königinnen, inskünftig mit dem Volke gezählt zu werden und nicht mit dem Vieh, — alles unter Androhung eines Generalstreiks. Unsere Freunde, die „Bienenväter“ und Entomologen, werden es auch jedem, der es noch nicht wissen sollte, bezeugen, daß zwischen uns und dem Vieh zahlreiche Unterschiede bestehen, von der Thatache abgesehen, daß das, was das Lebte re hinten ausläßt, sich nicht zum Aufstreichen auf ein Butterbrod eignet. Diximus!

Mit Hochachtung!

| | | |
|---------------------|--------------------|-----------------------|
| Für die Königinnen: | Für die Drohnen: | Für das Arbeitervolk: |
| Regina Schwärmer. | Hans Schafflützel. | Emma Summer. |

Verwünschtes.

Hämel: Ja, ja, wenn me am End so d'Sach betrachtet, ist bi jedem Unglück geng no es Glück derby und mi ha wohl sage: „Der Herr führet es herrlich heraus!“

Resli: Heft de das aien erfahre?

Hämel: Warum nit! Da ist mer z. B. vor eme Jahr mi alt Chräze verbrönt, jetzt hanü es schöns neus Hüs.

Resli: Das will sage: Wenn Eine sy Hütte roth astricht, so gits en Palast drus.

Andre Dritten, andre Sitten.

Uli: Dez gits de bald keini Bergbestigunge meh.

Hans: Wie meinst das?

Uli: Weil's Alles Befahrunge sy.

Briefkasten der Redaktion.



G. K. I. M. Besuchen Sie doch — und wir können es auch überhaupt Allen nur empfehlen, welche noch etwas Sinn für Dexartiges haben, — die schöne Ausstellung im Helmhaus in Zürich. Bestimmtlich wird der Extratag dieser Ausstellung zum Anlaß der prachtvollen Rothischen Sammlung für das Polytechnikum verwendet. Wer die Riesen der Vorzeit betrachtet, der staunt, und daneben steigt ihm wohl auch der Gedanke auf, wie angenehm es unfern Tagesriesen wäre, sich in den Panzer eines Ghyptodon zu verbergen oder mit den Stoßzähnen eines Mastodon seinen Gegner in die Lust zu werfen. Allein bei solchen Ideen braucht er sich nicht zu lange aufzuhalten, sondern nur der einen Raum zu geben, hier werde das Gute mit dem Nützlichen verbunden und dieses sei aller Unterstützung wert, wert für den Kanton, wie für die ganze weitere Eidgenossenschaft, welche für eine möglichst tüchtige Ausrüstung unseres Polytechnikums zu sorgen alle Ursache hat. — Spatz. Ja, ganz recht und schönen Dank. Aber